



Stefanie Maihold (rechts) zeigte am Mittwoch eines der drei baugleichen Zimmer für die Palliativbetreuung im Pflegeheim „Dr.-Otto-Geiss-Haus“ in der Löderburger Straße in Staßfurt.

Foto: Enrico Joo

Begleitung auf dem letzten Weg

In Staßfurt ist ein Pilotprojekt zur Palliativbetreuung gestartet

Niemand möchte am Ende des Lebens allein sterben. Seit vielen Jahren gibt es stationäre Hospize, vor allem in größeren Städten. Im ländlichen Bereich ist es schwerer, solche Strukturen aufzubauen. Die Pfeifferschen Stiftungen aus Magdeburg gehen mit der Stiftung Staßfurter Waisenhaus nun neue Wege.

Von Enrico Joo

Staßfurt • In den letzten Tagen hatte die Patientin noch einen Wunsch. Sie wusste: Sie hat nicht mehr viel Zeit, aber es gab da etwas, das sie sehr glücklich machen würde: Ein letztes Mal den eigenen Garten sehen, die Blumen sehen, den weiten Himmel im Sommer, Farben. Natürlich wurde der Frau der Wunsch erfüllt. Mit einem Bus wurde die an Krebs leidende Patientin in ihr kleines Paradies gebracht. „Sie war fix und fertig, aber glücklich. Uns standen die Haare zu Berge. Das waren besondere Glücksmomente. Es geht um Lebensqualität am Ende des Lebens“, sagt eine Pflegerin.

Die Patientin wird derzeit im „Dr.-Otto-Geiss-Haus“ in der Löderburger Straße in Staßfurt betreut. Dort ist sie in der palliativen Kleinsteinheit der Einricht-

ung untergebracht. Die schwer kranke Frau konnte in den eigenen vier Wänden von den Angehörigen nicht mehr gepflegt werden. Der Aufwand und die emotionale Herausforderung wurden zu groß. In Staßfurt darf die Frau nun in Würde sterben und ist dabei nicht einsam. Ihre Liebsten sind an ihrer Seite, sie wird professionell betreut.

Am 1. Juli ist in Staßfurt ein Pilotprojekt angelaufen. Im



„Es freut mich, dass das Modellprojekt hier in Staßfurt bei uns eröffnet wird. Das ist für den gesamten Salzlandkreis ein Angebot, um Menschen Unterstützung zu geben.“

Steffen Gaede, Stiftung Staßfurter Waisenhaus

„Dr.-Otto-Geiss-Haus“ in der Löderburger Straße wurden drei Zimmer umgebaut. „In den ausgestatteten Palliativzimmern werden Menschen mit einem erhöhten palliativen Pflegeaufwand zukünftig flexibel, tagsüber oder auch nachts, tagesweise oder auch über einen längeren, unbestimmten Zeitraum in der Nähe ihres eigenen Wohnortes rund-um-die-Uhr

versorgt“, heißt es. Angehörige können dort mit übernachten, medizinische Betreuung ist jederzeit gewährleistet.

Wie nötig so ein Angebot ist, zeigt folgender Fakt: „Das nächste Hospiz ist 50 Kilometer von Staßfurt entfernt“, sagt Stefanie Maihold, Projektleiterin des Palliativ- und Hospizzentrums der Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg. Die Pfeifferschen Stiftungen haben seit 2015 eine Kooperation mit der Stiftung Staßfurter Waisenhaus, die das Pflegeheim in der Löderburger Straße betreibt. 2020 entstand die Idee für eine palliative Kleinsteinheit. Anfang des Jahres begann der Umbau von drei Räumen, die nun offiziell eröffnet wurden.

„Es freut mich, dass das Modellprojekt hier in Staßfurt bei uns eröffnet wird“, sagt Steffen Gaede, Geschäftsführer der Stiftung Staßfurter Waisenhaus. „Das ist für den gesamten Salzlandkreis ein Angebot, um Menschen Unterstützung zu geben.“

Im Salzlandkreis bieten mehrere Träger Hospizbegleitung in häuslicher Umgebung an. Auch dank ehrenamtlicher Hospizbegleiter. Das ambulante Angebot ist gut. Das Problem: „Für die Angehörigen ist die Betreuung eine wahnsinnige Last. Am Ende nehmen die Symptome zu, die Betroffenen landen in den letzten Tagen im Krankenhaus“, erzählt Maihold. Und sterben auch dort. Eine unschöne Situa-

tion, die alle vermeiden wollen.

Daher gibt es in Staßfurt nun die Palliativbetreuung vor Ort in der Löderburger Straße. Die Zimmer sind häuslich eingerichtet, es gibt ein Gemeinschaftszimmer, die Angehörigen können dort übernachten. Rund um die Uhr wird versorgt und gepflegt.

Der Umbau der Zimmer war durch eine Anschubfinanzierung möglich. Das Pilotprojekt ist nur eines von elf bundeswei-



„Für die Angehörigen ist die Betreuung eine wahnsinnige Last. Am Ende nehmen die Symptome zu, die Betroffenen landen in den letzten Tagen im Krankenhaus.“

Stefanie Maihold, Pfeiffersche Stiftungen

ten Projekten, das vom Bundesfamilienministerium zur Finanzierung ausgewählt wurde. Es gab über 100 Bewerbungen.

Und: Das Angebot wird angenommen. Seit Anfang Juli sind die drei Zimmer immer wieder gefragt und belegt. Fünf Frauen kümmern sich ehrenamtlich um die Patienten, dazu wurden im „Dr.-Otto-Geiss-Haus“ vier Pflegekräfte zur Palliativfach-

kraft fortgebildet. Der Unterschied: Es braucht mehr Zeit. Der Tagesablauf richtet sich komplett nach dem Patienten. Alles, was erfüllbar ist, wird erfüllt. Die drei Zimmer werden vom Rest des Hauses abgetrennt, dazu wird noch eine Trennwand aufgebaut. Zu den Räumen gibt es am Haus auch einen eigenen Eingang.

Derzeit tragen Stiftung Staßfurter Waisenhaus und Pfeiffersche Stiftung gemeinsam die Kosten für die Betreuung. „Auf Dauer wird das aber nicht funktionieren“, sagt Steffen Gaede. Es fehlt eine langfristige Finanzierungsform. Eine Finanzierung des Pflegeangebots über Krankenkassen war angedacht. „Leider sind Verhandlungsgespräche mit den Kostenträgern gescheitert“, erklärt Gaede. „Eine wirtschaftlich stabile Zukunft ist eine große Herausforderung. Die Gespräche werden fortgeführt, damit das Herz auf-“

Derzeit müssen die Betroffenen und deren Angehörige noch einen Eigenanteil bezahlen, um aufgenommen zu werden. „Unser Ziel ist es langfristig, dass das nicht mehr notwendig ist“, sagt Stefanie Maihold. Deswegen braucht es weitere Gespräche über die Finanzierung. Auch Spenden sind immer gern gesehen. Natürlich freuen sich die Pfeifferschen Stiftungen auch immer über weitere Ehrenamtliche.